



REGIONAL COMPREHENSIVE ECONOMIC PARTNERSHIP (RCEP)

Gerade in einer Zeit großer weltweiter wirtschaftlicher und politischer Unsicherheit zeigt die Unterzeichnung des Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP) am 15. November 2020 von zehn ASEAN-Staaten und weiteren fünf Ländern der Region die Bedeutung von freiem Handel und ist erneut ein wichtiges Signal gegen Protektionismus. Das Abkommen könnte zur Wiederbelebung des Wirtschaftswachstums nach dem Ende der Covid-Pandemie beitragen, die intraregionalen Handels- und Investitionsbeziehungen in einer Zeit globaler Handelsspannungen ankurbeln und einen Rahmen für die weitere Zusammenarbeit zwischen den Regionen schaffen.

Das Wichtigste in Kürze:

- ➔ 15 Staaten aus dem asiatisch-pazifischen Raum werden mit RCEP den größten Handelsblock der Welt schaffen: 30% der Weltbevölkerung (2,2 Milliarden Einwohner), des BIP und der Warenexporte
- ➔ RCEP ist in Bezug auf die erfasste Bevölkerung 4,5-mal so groß wie das CPTPP* und mehr als 5-mal so groß wie die EU
- ➔ Ökonomen erwarten, dass RCEP bis 2030 das BIP-Wachstum in der Region um etwa 0,2 Prozentpunkte und die Exporte der Mitglieder bis 2025 um über 10% steigern wird
- ➔ Die Region ist ein Zentrum der verarbeitenden Industrie: fast 50% der weltweiten Produktion, etwa 50% der weltweiten Automobil- und sogar 70% der Elektronikproduktion werden im RCEP hergestellt
- ➔ RCEP ist das erstes Freihandelsabkommen, das China, Japan und Südkorea gemeinsam in einem Handelsabkommen umfasst
- ➔ RCEP ist ein wichtiges Signal für freien Handel und gegen Abschottung – „*Freihandel ist nicht tot*“
- ➔ RCEP stärkt die Position Chinas nicht nur in Asien, sondern auch als Player in multilateralen Handelsabkommen und setzt damit die EU und die USA unter Druck
- ➔ RCEP hat durch die Umsetzung von Handelserleichterungen das Potenzial, ausländischen Direktinvestitionen (FDI), das Engagement international tätiger Unternehmen und globale Wertschöpfungsketten anzukurbeln, und bietet damit auch neue Chancen für Unternehmen aus Österreich

RCEP- Vertragsparteien

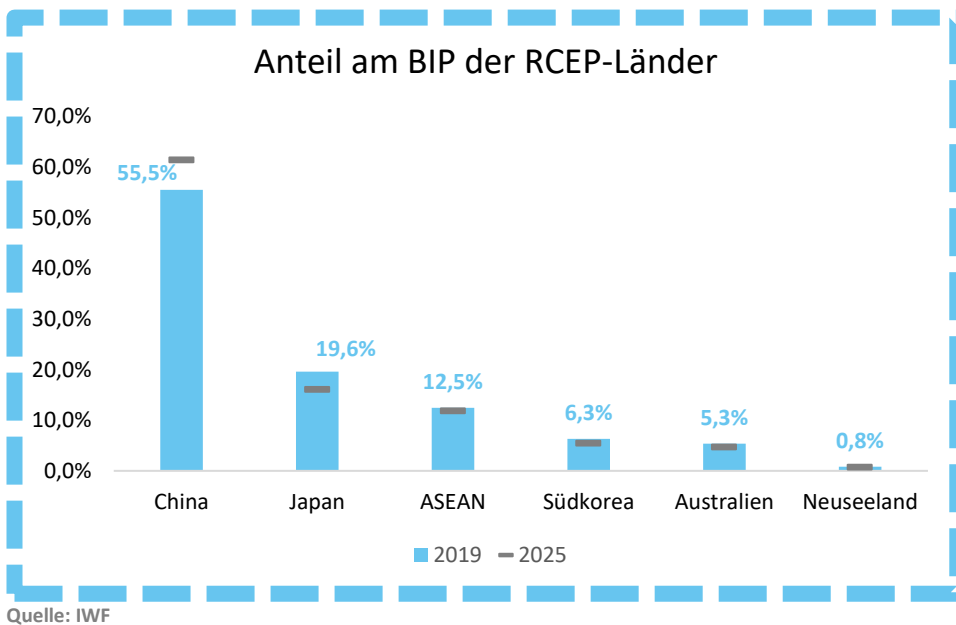
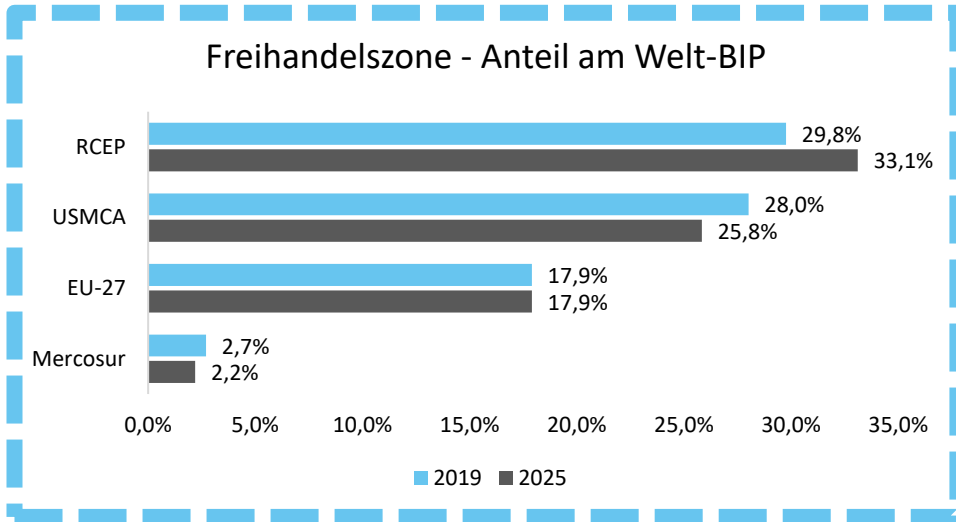
- Australien
- ASEAN (Association of Southeast Asian Nations)
 - Brunei
 - Indonesien
 - Laos
 - Kambodscha
 - Malaysia
 - Myanmar
 - Philippinen
 - Singapur
 - Thailand
 - Vietnam
- China
- Japan
- Neuseeland
- Südkorea

Indien hat zwar RCEP nicht unterzeichnet, kann aber nach Inkrafttreten dem Abkommen jederzeit beitreten

* CPTPP = Comprehensive and Progressive Agreement of the Trans-Pacific-Partnership: Australien, Brunei, Kanada, Chile, Japan, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Peru, Singapur und Vietnam

RCEP die größte Freihandelszone der Welt

Durch RCEP, an der sich die zweit- (China) und drittgrößten (Japan) Volkswirtschaften der Welt beteiligen, wurde nicht nur die größte Freihandelszone der Welt geschaffen, sondern auch ein Handelsblock, der sicherlich weltweit an mehr wirtschaftlichen und politischen Einfluss gewinnen wird. Vor allem ist damit zu rechnen, dass China dadurch seinen wirtschaftlichen und politischen Einfluss in Asien ausbauen wird.



Quelle: IWF

Die Wirtschaftskraft des RCEP wird von Ökonomen mit fast 26 Bio. Dollar beziffert und sein Bruttoinlandsprodukt soll sich dauerhaft um 0,2 Prozent erhöhen. Es wird geschätzt, dass RCEP weltweit im Jahr 2030 zu Einkommenszuwächsen von 186 Milliarden Dollar führen wird, wobei 174 Milliarden Dollar auf die Unterzeichner des Abkommens entfallen werden.

Was beinhaltet RCEP

Das RCEP baut auf bestehende, weltweit geltende WTO-Bestimmungen sowie auf 27 bilaterale und regionale Handelsabkommen (z.B. ASEAN-China, ASEAN-Australien-Neuseeland) und 44 bilaterale Investitionsabkommen (BITs) der RCEP-Mitglieder untereinander auf und ergänzt die darin enthaltenen Bestimmungen.

Aufgrund der resultierenden vielen unterschiedlichen Regeln und Disziplinen für Handel, Investitionen und Dienstleistungen haben die komplexen Verhandlungen 8 Jahre gedauert, bis man sich letztendlich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner einigen konnte.

Das Abkommen umfasst 20 Kapitel, beinhaltet neben Bestimmungen für den Handel mit Waren (Zollabbau von über 90 % aller Waren über einen Zeitraum von 20 Jahren) und Dienstleistungen (Finanzdienstleistungen und Telekommunikation) auch den Abbau von nicht-tarifären Handelshemmnissen. Darüber hinaus gibt es Regeln zu Zollverfahren und Handelserleichterungen, Ursprungsregeln, gesundheits-polizeiliche und pflanzen-schutzrechtliche Maßnahmen (SPS), Standards, technische Vorschriften und Konformitätsbewertungsverfahren (TBT), Schutzinstrumenten („Trade Remedies“), Investitionen, dem Schutz geistigen Eigentums, Wettbewerb, KMU, wirtschaftlicher und technischer Zusammenarbeit, öffentlichen Beschaffung und der Streitbeilegung. Zusätzlich bietet es auch die Möglichkeit für andere Staaten oder gesonderte Zollgebiete 18 Monate nach seinem Inkrafttreten diesem Abkommen beizutreten. Indien, das ursprünglich das Abkommen mitverhandelt hat, aber voriges Jahr aus den Verhandlungen ausgeschieden ist, könnte sofort nach Inkrafttreten des Abkommens beitreten, ohne die 18 Monate-Frist abzuwarten.

Damit RCEP in Kraft treten kann muss das Abkommen von mindestens 6 ASEAN Ländern und drei Nicht-ASEAN-Ländern ratifiziert werden. Das kann noch einige Zeit dauern.

Analysten warnen vor zu hohen Erwartungen an den Deal. Das Abkommen bleibt deutlich hinter dem Ambitionsniveau von EU-Handelsabkommen zurück. Einige Beispiele:

- ➔ RCEP bietet kaum Schutz für Investoren und beinhaltet für diesen Bereich auch vorerst keine Investor-Staat-Streitbeilegung (Überprüfung in 2 Jahren)
- ➔ Landwirtschaftliche Produkte, wie Reis, Weizen, Milchprodukte, Zucker, Rind- und Schweinefleisch sind auf Drängen Japans vom Zollabbau ausgenommen
- ➔ Der Dienstleistungssektor wird nur zu 65 % geöffnet, die Bestimmungen gehen kaum über die WTO-Standards hinaus, und wichtige Teile – wie zum Beispiel E-Commerce – unterliegen nicht der Streitbeilegung
- ➔ Das Kapitel „Öffentliche Beschaffung“ beinhaltet keine Bestimmungen zum Marktzugang und unterliegt ebenfalls nicht der Streitbeilegung
- ➔ Keine Regelungen für staatlichen Beihilfen, Staatsunternehmen sowie zur nachhaltigen Entwicklung (Arbeits- und Umweltrecht, Sustainable Development Goals)

Positiv zu bewerten ist die Vereinheitlichung der Ursprungsregeln, wodurch Exporteure künftig nur mehr ein einziges Herkunftszertifikat benötigen sollen, um mit allen RCEP-Mitgliedern handeln zu können. Sollte dies tatsächlich so umgesetzt werden, könnten international tätige Unternehmen, auch KMU, ihre regionalen Wertschöpfungs- und Lieferketten im RCEP-Raum deutlich einfacher managen als bisher.

RCEP könnte aber auch Investitionen ankurbeln und die regionale Umstrukturierungstrends in der Wertschöpfungskette unterstützen. Wenn das Abkommen es ermöglicht, Lieferketten barrierefreier zu gestalten und Kooperation zwischen den beteiligten Staaten fördert, dann würden auch europäische und österreichische Unternehmen, die in der Region aktiv sind, davon profitieren.

Neuer Impuls für Investitionen und globale Wertschöpfungsketten

Durch COVID-19 wird es gemäß UNCTAD zu einem Rückgang der ausländischen Direktinvestitionen (FDI) weltweit um 30-40 % und in der RCEP-Region um etwa 15 % kommen. Während die weltweiten FDI in den letzten zehn Jahren stagnierten, zeigte die RCEP-Gruppe bis zum letzten Jahr einen beständigen Aufwärtstrend.

Etwa 30% der gesamten FDI in RCEP entfallen auf intra-regionale Investitionen. 40% der Investitionen in ASEAN stammen ebenfalls von RCEP-Mitgliedern. Das derzeitige Niveau der intra-RCEP-Investitionen ist aber im Vergleich zu anderen großen wirtschaftlichen Gruppierungen wie EU, USMCA (ehem. NAFTA) und CPTTP immer noch niedrig. Hier gibt es noch Wachstumspotenzial. RCEP könnte den FDI in dieser Region einen erheblichen Auftrieb geben.

Auch das Potenzial des RCEP zur Unterstützung weiteren Wachstums der intra-regionalen Wertschöpfungsketten könnte angesichts des Trends zur Diversifizierung der Lieferketten und zu Resilienz nach der COVID-Pandemie von besonderer Bedeutung sein. Vor allem für international tätige Unternehmen besteht die Notwendigkeit ihre globalen Wertschöpfungsketten (GVC) zu diversifizieren und regionale Lieferketten zu stärken, was neues Wachstum generieren kann.

Die meisten RCEP-Länder sind stark in die GVC integriert. Auf RCEP entfallen 26 % des weltweiten GVC-Handelsvolumens (einschließlich Waren und Dienstleistungen), und der Handel mit Vorleistungsgütern nimmt sowohl innerhalb des RCEP als auch mit Nicht-RCEP-Ländern rasch zu. Das Volumen des GVC-Handels der RCEP-Länder ist zwischen 2010 und 2018 um 34 % gestiegen.

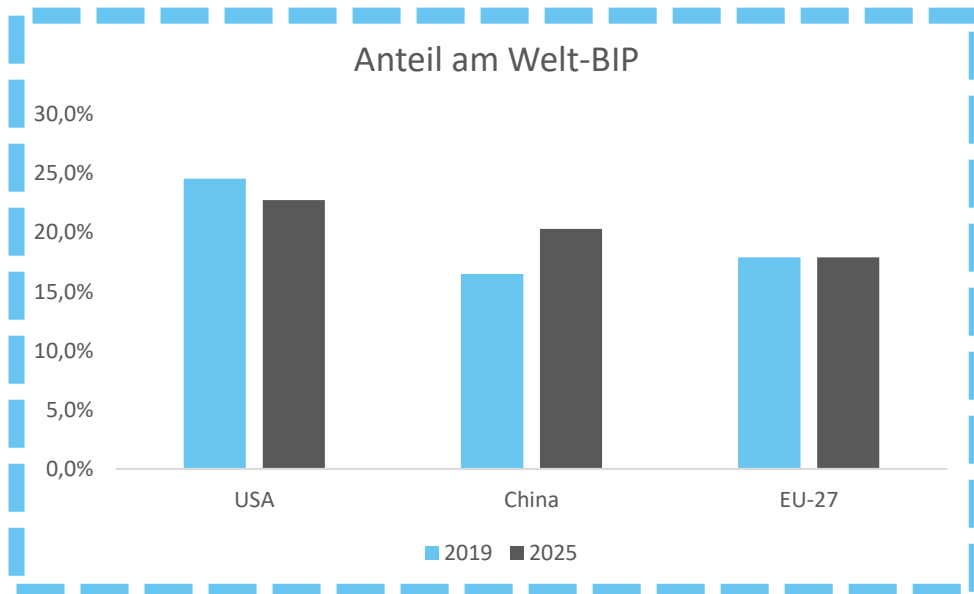
Durch die Förderung der regionalen Wertschöpfungsketten, könnte zusätzliches Wachstum generiert werden, wodurch die Region bei der Erholung nach der Pandemie führend sein könnte.

EU und USA müssen ihre Handelsstrategie überdenken

RCEP ist ein wichtiges Signal, dass es trotz Krise möglich ist, Allianzen zu bilden und ungerechtfertigte Handelsbeschränkungen abzubauen. Es zeigt, dass Marktöffnung und Rechtssicherheit durch Handelsabkommen nicht nur für die EU und Österreich ein wichtiges Instrument zur Schaffung von Wohlstand darstellt.

Einerseits kann auch die europäische und österreichische Wirtschaft von der Öffnung der Märkte der 15 Ländern profitieren, andererseits verschafft RCEP China, Japan und Südkorea einen Wettbewerbsvorteil bei der Intensivierung ihrer Handels- und Investitionsbeziehungen in der Region. Darüber hinaus könnte RCEP gleichzeitig den Weg für eine mögliche Beteiligung Chinas an weiter fortgeschrittenen Handelsabkommen, wie z.B. CPTPP, ebnen. China würde seinen Machtbereich weiter ausbauen, was zu einer Verschiebung der Kräfteverhältnisse in der Region und weltweit führen könnte. Insbesondere die EU und die USA müssen sich dessen bewusstwerden und – möglichst gemeinsam – Strategien entwickeln.

Die USA hat durch ihren Rückzug aus der transpazifischen Partnerschaft (CPTPP) an Einfluss in der Region verloren. Dieses ist ohne die USA in Kraft getreten. Durch RCEP wird der wirtschaftliche Einfluss der USA, die regional nur mit Australien, Südkorea und Singapur Handelsabkommen haben, weiter an Bedeutung verlieren.

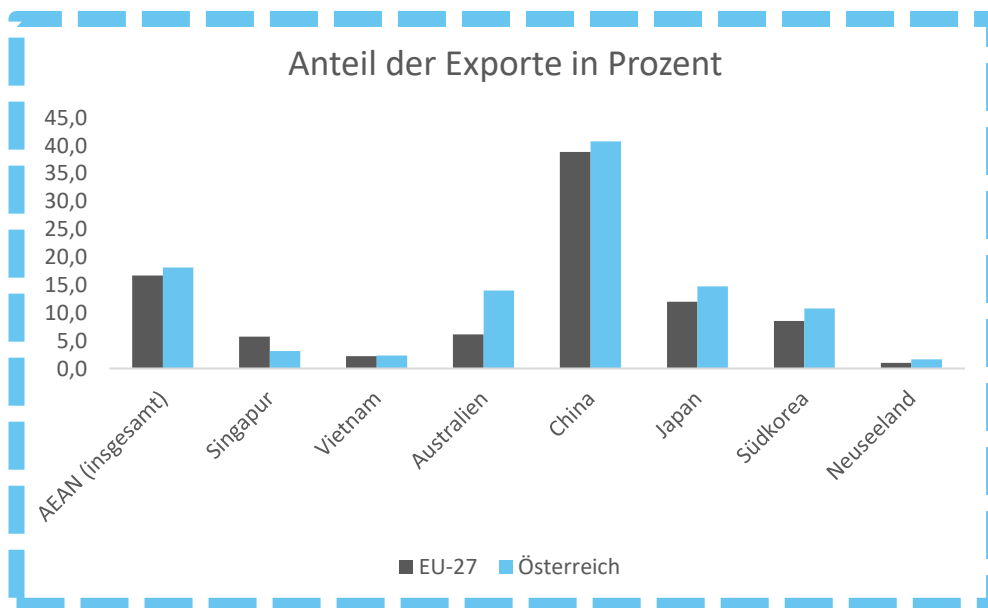


Quelle: IWF

Weder die USA noch die EU können effektiv den Ausbau des wirtschaftlichen und politischen Einflusses Chinas in Asien einzeln entgegentreten. Beide sollten ihre Zusammenarbeit deutlich intensivieren, und das möglichst bald. Auch müssen rasch konstruktive Gespräche für Verhandlungen über ein neues Handelsabkommen der EU mit den USA geführt werden, denn wenn die USA unter dem neuen Präsidenten Biden nun doch dem CPTPP Beitritt, dann stünden sie mit der EU in Konkurrenz.

Die EU hat bereits vertiefte Beziehungen zu den RCEP-Ländern, wovon auch Österreich durch direkte und indirekte Warenexporte in die Region profitiert:

- ➔ Mehr als 23 % der Exporte Österreichs und fast 24 % der EU-27-Exporte in Drittstaaten gehen in die RCEP-Region
- ➔ Von den weltweiten Exporten Österreichs entfallen 7,1 % auf RCEP, für die EU-27 beträgt der Anteil 9,8 %
- ➔ Während mehr als 80 % der österreichische Exporte in RCEP-Länder auf Australien, China, Japan und Südkorea entfallen, beträgt der Anteil dieser vier Länder an den Exporten der EU-27 „nur“ mehr als 65 %
- ➔ China ist sowohl für Österreich als auch für die EU-27 der wichtigste Handelspartner innerhalb des RCEP



Quelle: Eurostat und Statistik Austria

Die EU hat mit Singapur und Vietnam Handelsabkommen in Kraft und verhandelt auch mit Indonesien, wobei aber derzeit noch kein Termin für die nächste Runde vereinbart wurde. Mit Malaysia, Thailand und den Philippinen liegen die Verhandlungen aufgrund der politischen Situation in diesen Ländern vorerst auf Eis. Langfristiges EU-Ziel ist ein Handelsabkommen mit der gesamten ASEAN. Mit Südkorea und Japan sind ebenfalls bereits EU-Handelsabkommen in Kraft. Mit Australien und Neuseeland wird derzeit verhandelt, wobei ein Abschluss im Laufe des nächsten Jahres angestrebt wird. Mit China wird ein Investitionsabkommen verhandelt, dessen Verhandlungen idealerweise noch heuer abgeschlossen werden sollen.

Um in der Region nicht an Einfluss zu verlieren und diesen weiter zu stärken, muss die EU dringend:

- die laufenden Verhandlungen über Handelsabkommen mit Australien, Neuseeland und Indonesien abschließen und umsetzen
- rasch die ruhenden Verhandlungen mit Indien, Philippinen, Thailand und Malaysia wiederaufnehmen und zu einem Abschluss bringen
- weitere Zugeständnisse Chinas in Bezug auf Marktzugang, Investitionsschutz, Subventionen, Technologietransfer und nachhaltiger Entwicklung bei den gegenwärtigen Verhandlungen über ein Investitionsabkommen zur Schaffung faire Wettbewerbsbedingungen erzielen

Der neue Handelsblock erfordert es auch, dass sich die EU geopolitisch besser aufstellt, indem sie

- die EU-internen Verfahren beschleunigt, um die Abkommen mit Mexiko und dem Mercosur rasch umzusetzen
- die Verhandlungen mit dem Vereinigten Königreich und Chile rasch zu einem Abschluss bringt
- rasch konstruktive Gespräche für Verhandlungen über ein neues Handelsabkommen der EU mit den USA aufnimmt.

Da RCEP derzeit keine Investor-Staat-Streitbeilegung beinhaltet und dafür eine Überprüfung in zwei Jahren vorsieht, sollte die EU die Zeit nutzen, um die RCEP-Länder als Unterstützer für den multilateralen Gerichtsansatz zu gewinnen.

Auch sollte die EU das RCEP-Abkommen zum Anlass nehmen, die EU-Handelsabkommen, die EU-Verhandlungsführung und die EU-internen Verfahren einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Darauf ist bei den laufenden Vorarbeiten für einen Review der EU-Handelspolitik ein besonderer Schwerpunkt zu legen.

FAZIT RCEP zeigt die Bedeutung von Handelsabkommen durch den Abbau ungerechtfertigter Handelshemmnisse und mehr Rechtssicherheit Wohlstand zu schaffen und den geopolitischen Einflussbereich zu festigen und zu erweitern. RCEP bietet neue Chancen für Unternehmen aus Österreich und kann einen bedeutenden Beitrag zu einer Erholung der Weltwirtschaft nach der Pandemie leisten. Es beinhaltet aber auch die Gefahr, dass China seinen Machtbereich weiter ausbaut. Hier muss die EU gegensteuern, indem sie ihre Handelsbeziehungen zu den Ländern jenseits des Atlantiks, z.B. mit den USA, Mexiko und Mercosur weiter stärkt.

Wirtschaftskammer Österreich
Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Harald Mahrer
Tätigkeitsbereich: Information,
Beratung und Unterstützung der
Mitglieder als gesetzliche Interessenvertretung.
Chefredaktion:
Dr. Christoph Schneider,
Druck: Eigenvervielfältigung,
Erscheinungsort Wien
Offenlegung: [wko.at/offenlegung](https://news.wko.at/offenlegung)
Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich,
Abteilung für Wirtschafts- und
Handelspolitik, Leitung: Dr. Christoph
Schneider, Wiedner Hauptstraße 63, 1045
Wien, <https://news.wko.at/whp>,
whp@wko.at.